

REGION | 06.08.25

Prioris: Baustart für Glasfaseranschlüsse in diesem Jahr geplant



Gaben Auskunft über den neusten Stand des Prioris-Projektes (von links): Urs Indermühle (Gemeindebetreuer Breitband-ausbau Swisscom), Valentin Wepfer (Projektleiter Prioris) und Franzsepp Erni (Verwaltungsratspräsident Prioris). *Hubert Stäger*

Noch bis am 15. September ist in den 13 Prioris-Gemeinden die Bestellung von Glasfaseranschlüssen möglich. In einigen Gemeinden ist die Bestellphase gut angelaufen – in andern harzt es. Die Verantwortlichen blasen zur Schlussoffensive.



Hubert Stäger

«Wir sind auf Kurs», lassen Prioris und Swisscom verlauten. Am Dienstagmorgen informierten Franzsepp Erni (Verwaltungsratspräsident Prioris), Valentin Wepfer (Projektleiter Prioris) und Urs Indermühle (Gemeindebetreuer Breitbandausbau Swisscom) über den Stand des Projekts. Dessen Ziel: Glasfaseranschlüsse für alle – auch für Haushalte ausserhalb der Bauzone (siehe Kasten). Solche Anschlüsse können seit April in den 13 Prioris-Gemeinden bestellt werden. «Das Interesse ist gross», sagt Franzsepp Erni. So seien in vier Gemeinden bereits 60 bis 70 Prozent der Anschlussbestellungen erfolgt und in deren sechs zwischen 40 und 50 Prozent. Ausserdem wurden bisher 1400 Supportanfragen beantwortet. In drei Gemeinden harzt es bei den Bestellungen, die Verantwortlichen sprechen von «Aufholbedarf». Um welche Kommunen es sich dabei

Zwei Deadlines

«In den folgenden Wochen werden wir über 1 000 Haushalte ohne Anschlussbestellung nochmals anschreiben», sagt Projektleiter Valentin Wepfer. «Wir wollen kein Mittel auslassen, noch mehr Leute vom Projekt zu überzeugen.» So habe Prioris einige Vorteile. Wepfer führt etwa eine Deadline ins Feld: Bis spätestens 2035 wird das Kupfernetz abgestellt. Swisscom-Vertreter Urs Indermühle ergänzt: «Nach dem Abschalten des Kupfernetzes können die Liegenschaften nicht mit Gratisanschlüssen rechnen.» Langfristig sei ein Glasfaseranschluss deshalb die naheliegendste Lösung. Valentin Wepfer: «Wir bieten die Chance für die nächsten Generationen zu denken. Es ist ein Enkelkinder-Projekt.» Ausserdem würde eine Glasfaser-Erschliessung laut einer aktuellen Studie den Wert einer ländlichen Liegenschaft um drei bis vier Prozent steigern.

Die Abschaltung des Kupfernetzes im Jahr 2035 ist die eine Deadline, die andere der 15. September 2025. Bis dann können Prioris-Anschlüsse bestellt werden. Danach ist das nicht mehr möglich. «Sobald die Bagger auffahren, ist es zu spät.» Anschlussbestellungen ausserhalb des Prioris-Basisvertrages könnten Mehrkosten von mehreren Tausend Franken verursachen – je nach Lage des Haushaltes. «Gleichzeitig können wir die Erschliessung nur anbieten, wenn viele mitmachen», sagt Wepfer. Franzsepp Erni ergänzt: «Wir arbeiten mit Mengen. Das ist eine Chance.» Und Gefahr zugleich, wie die Ausführungen der Projekt-Verantwortlichen zeigen.

Das braucht es für einen Anschluss

Voraussetzung für die Glasfasererschliessung eines Hauses ausserhalb der Bauzone ist ein Basisvertrag zwischen Eigentümerschaft und Prioris. Dieser regelt den finanziellen Beitrag für die Erschliessung, welcher sich im Fall eines Einfamilienhauses auf 2 500 Franken beläuft. In einem zweiten Schritt erfolgt ein Erschliessungsvertrag zwischen Eigentümerschaft und der Swisscom. Dieser ist während des ordentlichen Ausbaus durch die Swisscom mit keinen Kosten verbunden. Die endgültige Erschliessung eines Hauses ausserhalb der Bauzone hängt schlussendlich davon ab, ob die Tiefbauarbeiten von Prioris wie vereinbart durchgeführt werden können und ob insgesamt eine kosten-effiziente Realisierung im betroffenen Gebiet möglich ist. Von zentraler Bedeutung ist dabei, dass die Basisverträge zwischen Prioris und den Hauseigentümern erfolgreich abgeschlossen werden.

Hauseigentümerinnen und -eigentümer innerhalb der Bauzone benötigen keinen Basisvertrag mit Prioris und können direkt und ohne Kostenfolge einen Erschliessungsvertrag mit der Swisscom abschliessen. Sie haben aber die Möglichkeit, einen freiwilligen Beitrag für den Glasfaserausbau an Prioris zu leisten.

pd/-art.

Beginn in vier Gemeinden

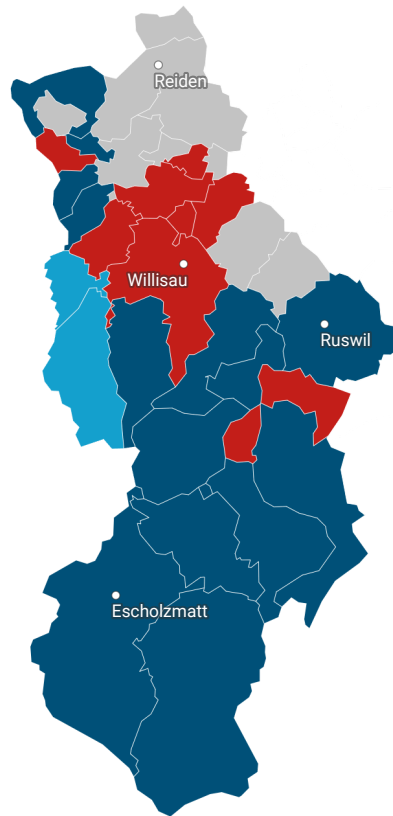
Werden in einem Gebiet – etwa in einem Weiler – nur wenige Anschlüsse bestellt, kann es nicht erschlossen werden. «Die Bagger fahren dort auf, wo es Sinn macht und finanzierbar ist», erläutert Wepfer. Heisst konkret? «Eine massgebende Prozentzahl gibt es nicht», antwortet er. Das sei abhängig von der Lage und der verfügbaren Anschlusszentralen der Swisscom. «Deshalb appellieren wir an die Solidarität.» Valentin Wepfer macht zudem klar: «Mit den jetzigen Bestellungen ist das Projekt aber nicht gefährdet.» Dennoch bestehe für einzelne Teilgebiete das Risiko, nicht erschlossen zu werden.

Die Erschliessung der Haushalte könnte noch dieses Jahr beginnen. «Die Planung ausserhalb den Bauzonen starten wir erst nach Ablauf der Bestellfrist», sagt Urs Indermühle. «Danach können wir Jahreszahlen hinter die Gemeinden setzen.» Gesetzt ist: Bis 2030 sollen alle Prioris-Haushalte angeschlossen sein. In den Bauzonen der Gemeinden Ruswil, Entlebuch, Fischbach und Hergiswil werden die Arbeiten als Erstes durchgeführt. Denn dort hat die Swisscom im letzten Jahr mit der Erschliessung begonnen – damals noch als Konkurrentin zur Prioris-Initiative, nicht in Partnerin.

Von Rivalen zu Partnern

Noch vor einem Jahr forcierte die Swisscom den Netzbau vor allem in bevölkerungsreichen Wohngebieten in der Bauzone, wie der WB berichtete. Das hat dazu beigetragen, dass einige Gemeinden Prioris den Rücken kehrten (siehe Kasten). Im letzten Oktober sassen die beiden Parteien an einen runden Tisch – zusammen mit Bundesrat Albert Rösti und etlichen lokalen Politikerinnen und Politikern. Im April gaben sie die Einigung bekannt. Am Dienstagmorgen war von der vormaligen Rivalität nichts zu spüren. Im Gegenteil. «Wir haben einen gemeinsamen Weg gefunden – einen gut schweizerischen Weg», sagt Franzsepp Erni. Prioris verantwortet nun die Tiefbauarbeiten zur Engpassbehebung ausserhalb der Bauzone, die Swisscom erschliesst die Haushalte. Finanziert wird das Projekt einerseits durch Beiträge der Prioris-Gemeinden – 5,1 Millionen Franken haben diese gesprochen – und andererseits mit einmaligen Erschliessungskosten der Hauseigentümerinnen und -Eigentümern. Konkret mit 1900 Franken pro Haus plus 600 Franken pro Nutzungseinheit. Zusätzlich investiere die Swisscom ebenfalls einen «Extra-Batzen», so Valentin Wepfer. Die Höhe des Betrages kommentieren die Verantwortlichen nicht. «Der Vertrag ist nicht öffentlich.»





Map: Hubert Stäger • Map data: [Bundesamt für Statistik \(BFS\)](#), [GEOSTAT](#) • [Get the data](#) • Created with [Datawrapper](#)

Noch 13 Gemeinden mit dabei

Ursprünglicher Grund für die Gründung von Prioris war das mangelnde Interesse der Swisscom an der vollständigen Glasfasererschliessung der Region Luzern West. «Während die Einwohnerinnen und Einwohner in kommerziell interessanten Gebieten von der Swisscom mit Glasfaser kostenlos erschlossen werden sollen, bleibt die Bevölkerung in den umliegenden Gebieten abgehängt», kritisierte einst Prioris.

Prioris stellte im März 2024 nach langem Hin und Her eine Netzbaupartnerin mit österreichischen Wurzeln vor. Von dieser trennte sich Prioris diesen Frühling aber wieder im gegenseitigen Einvernehmen. Dies, weil nur in zwei Gemeinden die notwendigen 60 Prozent der Liegenschaftsbesitzerinnen und -besitzer einem Glasfaseranschluss bestellten, um die Bauarbeiten auszulösen beziehungsweise finanzieren zu können. Mitgrund: Die Swisscom trieb gezielt in bevölkerungsreichen Wohngebieten den Glasfaser-Netzbau weiter voran oder kündigte diesen zumindest an.

Nach Willisau, Zell, Egolzwil und Ettiswil verabschiedete sich im WB-Gebiet auch Schötz vom Prioris-Projekt, wie der WB berichtete. Von den einst 22 Gemeinden sind bei Prioris noch deren 13 mit an Bord.

-art.